

19. Lebenslauf eines Baumes

Mit dem Wachstumsbeginn im Frühjahr bildet der Baum helles Frühholz, im Sommer bildet er festes dunkles Spätholz. Beides zusammen ergibt einen Jahrring. Da der Baum in seiner Jugend schneller wächst als im Alter, sind die Jahrringe im Inneren der Stammscheibe breiter. Die äußersten Jahrringe, die der Baum im hohen Alter gebildet hat, sind deutlich schmaler. Auch die Witterung kann Einfluss auf die Stärke der Jahrringe nehmen.



Wenn du wissen möchtest wie alt dieser Baum geworden ist, zähle einfach seine Jahrringe.

Impressum

Herausgeber: Ortsgemeinde Klingelbach,
Stadt Katzenelnbogen,
Verkehrsverein Einrich und
Verbandsgemeinde Katzenelnbogen,
Burgstraße 1, 56368 Katzenelnbogen,
Telefon: 0 64 86 / 91 79 - 0

in Zusammenarbeit mit:
dem Forstrevier Katzenelnbogen,
dem Montagsstammtisch Dörsdorf und
„Holzskulpturen mit Kettensäge“, Arne Wilhelm

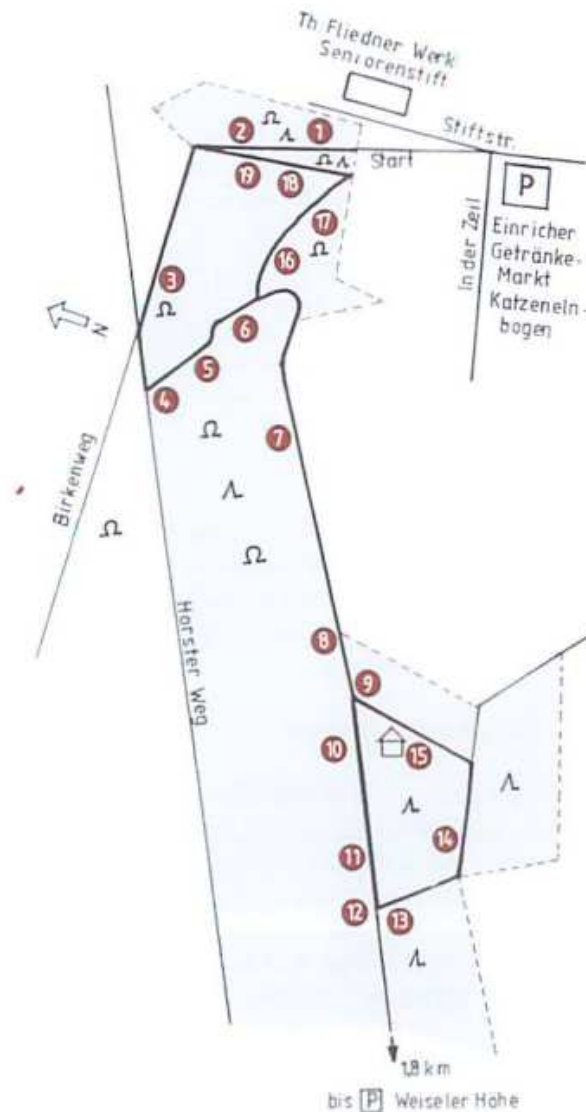
Text: Anja Grimm, Revierförsterin

Grafiken: Annelise Greuling, Ergeshausen
unterstützt vom Naturpark Nassau und der
Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

2. Auflage, Juni 2010

Stationen des Einricher Walderlebnispfades

Länge des Rundweges: 2,8 km



Walderlebnispfad Einrich in Katzenelnbogen



Ein Erlebnis für alt und jung

Willkommen auf dem Walderlebnispfad Einrich



Ich begleite die Wanderer durch die 19 Stationen des Walderlebnispfades. Bei diesem Symbol lade ich alle Kinder – und natürlich auch alle Erwachsenen – zum Mitmachen ein!

1. Baumtelefon



Wie sich Tiere, die in Baumhöhlen leben, vor Feinden retten können, zeigt euch das Baumtelefon. Einer von euch kratzt oder klopft an einem Ende des Stammes und ahmt so den Marder nach, der gerne an Bäumen hinaufklettert und Nisthöhlen austräubert. Ein anderer legt am anderen Stammende sein Ohr auf das Holz. Was kann man hören?



Auf diese Art und Weise bemerken auch der Specht oder der Siebenschläfer in ihren Verstecken rechtzeitig, wenn der Marder kommt und sie können fliehen.

2. Steinbruch

Hier stehen Sie auf ehemaligem Meeresgrund! Im Laufe von 375 Millionen Jahren ist aus dem weichen Tonschlamm harter Tonschiefer entstanden. Die Einwohner von Katzenelnbogen und Klingelbach nutzten dieses Gestein bis vor wenigen Jahren zur Befestigung von Wegen und als Fundamentsteine.

3. Waldrand

Hier am Waldrand geht der geschlossene Hochwald in die offene Landschaft über. In dieser Übergangszone ist der Artenreichtum besonders hoch. Weißdorn, Vogelbeere (Eberesche), Holunder, Haselnuss, Brombeeren und Schlehen wachsen gerne im sonnigen Licht. Ihre Blüten locken Insekten wie Schmetterlinge, Bienen und Hummeln an. Ihre Früchte werden gerne von Vögeln, aber auch von Fuchs und Dachs verzehrt. Unter den Büschen finden Igel, Hase und Blindschleiche Unterschlupf. In den schützenden Zweigen bauen z. B. Amsel und Zaunkönig ihre Nester. Ein breiter artenreicher Waldrand bremst außerdem starke Winde und schützt somit den angrenzenden Wald.



4. Ein Baum von unten

Hier kann man die Wurzeln eines Baumes sehen, die normalerweise in der Erde verborgen sind. Mit den dicken Wurzeln verankert sich der Baum im Boden, mit den feinen Saugwurzeln nimmt er Wasser und Nährstoffe aus dem Boden auf.

5. Der geschraubte Baum

An diesem Stamm verlaufen die Holzfasern nicht gerade sondern schraubenförmig um die Stammachse. Dieser so genannte Drehwuchs ist bei manchen Hölzern, vor allem bei Kiefer und Buche verbreitet. Die Ursachen sind nicht eindeutig geklärt. Holz mit dieser Eigenschaft ist schwierig zu verwerten. Es lässt sich schlecht spalten, Bretter können sich verziehen und reißen.

6. Zimmermann des Waldes

Der Specht, ein häufiger Bewohner naturnaher Mischwälder, sucht sich seine Nahrung in morschem Holz.

Hier leben zum Beispiel Larven und Insekten wie Ameisen und Holzschlupfwespen. Mit seinem sehr harten Schnabel klopft er die Rinde von den Bäumen und fängt mit seiner langen klebrigen Zunge die Insekten. Mit lauten Trommelwirbeln, die man im Wald weithin hören kann, lockt er ein Weibchen an. Zusammen bauen sie in dicke alte Bäume eine Nisthöhle, für die es nach der Aufzucht der Jungen zahlreiche interessierte Nachmieter gibt. Verschiedene Baumfledermäuse, Hohltaube, Haselmaus, Siebenschläfer und Sperlingskauz, Wespen, Hornissen und Käfer sowie viele andere Wirbeltiere und Insekten warten nur darauf, eine ehemalige Spechthöhle zu beziehen. Fehlen in einem Wald abgestorbene Bäume mit morschem Holz, bedeutet das nicht nur Wohnungsnot für diese Tiere, sondern auch Nahrungsmangel. Hier in diesem Wald kann man unter anderem Schwarzspechte, Buntspechte und Grünspechte beobachten.



Wenn du durch das Holzfernrohr schaust, kannst du meine Wohnung sehen.



7. Insektenhotel

Einsiedlerbienen, Einsiedlerwespen, Hummeln, Florfliegen, Ohrwürmer, Asseln, Tausendfüßler und viele weitere Insekten leben in diesem Hotel. Unterschiedlichste Materialien bieten ihnen hier die Möglichkeit des Unterschlupfs. So legen zum Beispiel manche Wildbienenarten in den hohlen Stängeln ihre Eier ab. Normalerweise leben all diese Insekten versteckt im Wald und leisten nützliche Arbeit, indem sie Schädlinge vertilgen oder Blüten bestäuben. Alle Arten sind harmlos und stechen nicht.

8. Tierweitsprung



Bist du schon einmal mit einem Reh um die Wette gesprungen? Die Holztafeln am Rande der Sprunggrube geben an, wie weit die Tiere des Waldes springen können. Wie weit kommst du?



9. Neuer Wald

Warum wachsen hier die Eichen? Ein Steinbruch im Stadtwald von Katzenelnbogen hat seine Abbaufäche erweitert. Dadurch wurde das Waldökosystem stärker beeinträchtigt. Für diese Beeinträchtigungen mußte der Betreiber einen ökologischen Ausgleich erbringen. Deshalb wurden hier im Frühjahr 2002 8000 junge Eichen und Buchen gepflanzt, wie sie auch in dem angrenzenden Hochwald natürlich vorkommen. Eichen- und Buchenknospen werden sehr gerne von Hasen und Rehen genascht. Damit die jungen Pflänzchen ungestört aufwachsen können, wurden sie eingezäunt.

10. Ein Baumpilz stellt sich vor

Ich bin ein Pilz, der häufig am Stamm absterbender oder toter Buchen und Birken lebt. Mein Fruchtkörper ist auf der Oberseite hellgrau oder blass bräunlich und auf der Unterseite weißlich. Da ich mehrere Jahre alt werden kann, wachse ich stufenförmig nach unten. Mein genaues Alter kann man an der Anzahl der Ringe auf meiner Oberfläche abzählen. Mit meiner Hilfe wird das Holz zersetzt. Übrig bleibt Moderholz und neu geschaffener Humus, der jungen Pflanzen als Keimbett dient.

In früheren Zeiten war ich auch für die Menschen von großem Nutzen. So wurde schon in der Steinzeit mit meiner Hilfe und mit Feuersteinen Feuer entfacht. Daher kommt auch mein Name: Zunderschwamm. Im allgemeinen Sprachgebrauch heißt es auch heute noch „es brennt wie Zunder“.



Wenn du wissen möchtest wie alt ich bin, dann zähle meine Ringe.

11. Totes Holz?



Totholz steht am Ende und am Anfang eines Waldlebens. Stirbt ein Baum, so zieht neues Leben in ihn ein. Auf den Lebensraum Totholz haben sich weit mehr als 1400 Käferarten, 600 Großpilzarten, Flechten, Moose, Farne, Spinnen, Asseln, Nacktschnecken sowie zahlreiche Vögel, Säugetiere und Lurche spezialisiert. In ausgefalteten Großhöhlen, Spalten und Astlöchern finden zum Beispiel Wildbienen, Hornissen, Baumrarder, Waschbär und Siebenschläfer Brut-, Aufzucht- und Überwinterungsraum sowie Schutz vor Feinden. Die im Holz gebundenen Nährstoffmengen fließen durch die Zersetzungstätigkeit unterschiedlichster Totholzbewohner und Pilze in den Waldboden zurück. Ein Mangel an Totholz bedeutet Lebensraum- und Nahrungsverlust zahlreicher Totholzbesiedler und letztlich auch eine Verarmung des Waldbodens.

Wenn man mit offenen Augen durch diesen Wald geht, kann man an einigen Stellen stehende oder bereits am Boden liegende abgestorbene Bäume sehen.



Wenn du durch das Fernrohr schaust, siehst du die Krone eines abgestorbenen Baumes.

12. Fliegerkreuz

Am 27.01.1944 wurde ein englischer Bomber auf dem Rückflug von Berlin über dem Einrich von einem deutschen Flugzeug abgeschossen und stürzte an dieser Stelle ab. 7 Besatzungsmitglieder kamen ums Leben und wurden auf dem Friedhof in Klingelbach bestattet. Nur einer überlebte den Absturz. Ein deutscher Soldat aus Katzenelnbogen schützte ihn vor der aufgebrauchten Bevölkerung. Er ließ die Brandwunden des verletzten Engländers ärztlich versorgen und sorgte zusammen mit dem Katzenelnbogener Bürgermeister für ein Nachtlager und die korrekte Übergabe an die Militärbehörden. Der Soldat, R. Balzer aus Katzenelnbogen, wurde 1984 von den Veteranen jener Air-Force-Einheit zum Ehrenmitglied ernannt als Dank für seinen Einsatz für Recht und Fairness.

13. Dicke Buche

An dieser Stelle stand eine ca. 250 Jahre alte, knorrige Buche, die über Generationen hinweg das Ziel von Schulklassen und Wanderern gewesen ist. 1977 wurde sie als Naturdenkmal unter Schutz gestellt.

Im Laufe der Jahre wurde das Holz des Stammes jedoch morsch. Die Buche drohte auf den Wanderweg zu stürzen und Menschenleben zu gefährden. Daher musste sie leider gefällt werden. Zur Erinnerung wurde der Baumstumpf belassen und eine junge Buche gepflanzt.

14. Fichtenwald



Wie alt sind wohl diese Fichten?

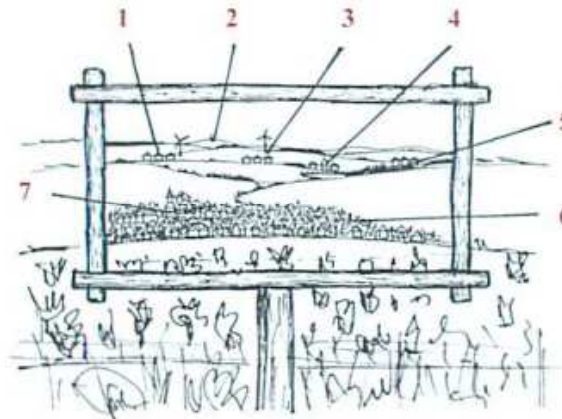
Fichtenholz ist das am meisten verwendete Bauholz in Deutschland. Außerdem ist es wichtiger Ausgangsstoff für die Papier- und Zellstoffproduktion. Fichten wachsen sehr schnell und können rasch geerntet werden. Deshalb wurden 1970 auf einer ehemaligen landwirtschaftlich genutzten Fläche diese Fichten gepflanzt.

Aber nicht nur der Mensch nutzt die Fichte, sondern auch viele Tiere. Eichhörnchen, Kreuzschnabel, Tannenhäher und Specht ernähren sich von Knospen und Samen aus den Zapfen. Reine Fichtenwälder sind jedoch sehr gefährdet durch Borkenkäfer und Stürme. Deshalb werden heute keine reinen Fichtenwälder mehr gepflanzt, sondern mit Laubbäumen gemischt.

15. Einreicher Landschaftsbild



Folge dem Blick der Eule und du siehst in dem Rahmen einen typischen Ausschnitt aus der Einreicher Landschaft.



- | | |
|-------------------|--------------------------|
| 1. Allendorf | 4. Dörsdorf |
| 2. Feldberg | 5. Eisighofen |
| (bei guter Sicht) | 6. Katzenelnbogen |
| 3. Berghausen | 7. Schloß Katzenelnbogen |

16. Efeu – das Kleid des Baumes

Wie ein dicker grüner Mantel umhüllt die einzige heimische wurzelkletternde Liane Deutschlands viele Bäume in Park und Wald. Durch frischen, nährstoffreichen Boden, hohe Luftfeuchtigkeit und Halbschatten wird ihr Wachstum gefördert. Wenn man nahe genug heran geht, erkennt man an den Zweigen die bis 5 mm langen paral-

lelen Haftwürzelchen, die der Rinde aber nur äußerlich anhaften und dem Baum nicht schaden. Der Efeu ist eine Pflanze der Superlative. Er wird bis zu 30 m lang, ca. 20 m hoch und kann 100 Jahre alt werden. Hört der Efeu auf zu klettern, bildet er ausladende Verzweigungen. Zusammen mit Höhlungen und dichtem Blattwerk bietet er Unterschlupf für Fledermäuse und Platz für Vogelnester. Efeu blüht erst ungefähr nach 50 Jahren. Die blauen Beeren sind im Frühjahr erste Köstlichkeiten für die Vögel. Insekten ernähren sich von Pollen oder dem Nektar der Blüten, fressen die Blätter oder leben in den Zweigen. Inhaltsstoffe der Blätter finden in der Medizin in Hustenmitteln Anwendung.

17. Junger Wald

Bis 1990 standen hier noch große alte Fichten. Der Sturm „Wiebke“ hat sie zu Fall gebracht. Auf der so entstandenen freien Fläche wurden Vogelkirschen gepflanzt, denn Kirschbäume lieben sonnige Plätze. Ihre Früchte werden gerne von Vögeln und anderen Tieren gefressen. Aus ihrem Holz lassen sich wertvolle Möbel herstellen. Alle anderen Bäume und Sträucher, wie zum Beispiel die Vogelbeere und der Weißdorn haben sich mit Hilfe von Vögeln und Wind hier angesiedelt. Auf diese Weise entsteht ein vielfältiger und abwechslungsreicher neuer Wald.

18. Waldxylophon



Hölzer können schöne Töne erzeugen. Deshalb werden auch so viele Musikinstrumente aus Holz gebaut. So wie diese Klanghölzer hier. Versuche es doch einmal mit einem Lied, indem du die Klanghölzer anschlägst.

